

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 75 (1980)  
**Heft:** 3-4-de: Das schweizerische Tourismuskonzept

**Artikel:** "Ich begrüße Sie sehr herzlich"  
**Autor:** Altenbach, Verena  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-174874>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

von zielverwandten Organisationen und öffentlichen Institutionen, von Presse, Radio und Fernsehen an. Und zu ihnen stiessen nach dem von der Einwohnergemeinde offerierten Freilicht-Aperitif vor dem Baseltor und dem ländlich-währschaftigen Nachtessen in der Festhalle auf dem Chantier-Areal (das unsichere Wetter liess eine Durchführung auf der für den Schweizer Heimatschutz so symbolträchtigen St.-Ursen-Bastion leider nicht zu) noch mehrere hundert Solothurnerinnen und Solothurner, die sich die verdiente

Auszeichnung ihrer Stadt nicht entgehen lassen wollten. Punkt 20 Uhr und begleitet vom Glockengeläute der St.-Ursen-Kathedrale bliesen und trommelten die Stadtmusik und der Tambourenverein zum feierlichen *Festakt*, dem ein bunter Unterhaltungsabend mit Darbietungen einheimischer Vereine und Solisten folgte. Ein denkwürdiger Heimatschutz-Abend, den die Anwesenden so schnell nicht vergessen werden und dessen rhetorische Akzente wir für die Daheimgebliebenen festgehalten haben! Hier sind sie:

*Verena Altenbach, Präsidentin Sektion Solothurn:*

## «Ich begrüsse Sie sehr herzlich!»

Madame la Présidente, Monsieur le Conseiller Fédéral. C'est avec une grande joie que nous voyons assemblés ici un grand nombre de participants de toute la Suisse romande. De tout temps cette ville a su être l'intermédiaire entre la partie alémanique et la partie française. Ville et population sont ouvertes par tradition à la culture française. Nous vous saluons donc tout particulièrement. Soyez cordialement les bienvenus ici à Soleure!

Sehr verehrte Gäste, liebe Heimatschutzfreunde, liebe Solothurnerinnen und Solothurner! Ich begrüsse Sie alle sehr herzlich und heisse Sie willkommen in Solothurn. Sie haben dem Rufe und der Einladung des Heimatschutzes so zahlreich Folge geleistet und sind so ansteckend gutgelaunt hierhergekommen, dass wir zweifellos einen vergnügten Abend miteinander verbringen werden, dass wir miteinander feiern können, was es heute zu feiern gibt, ohne aber darob in Feierlichkeit zu erstarren. Das Dezimalsystem – und innerhalb

desselben wiederum die Viertelung des Hunderters – auferlegt dem Menschen die Jubiläen. Jene Ordinalzahl von Geburtstagen, die durch 25 teilbar ist, veranlasst uns, zu jubiliere, zurückzublicken, Erreichtes dankbar und auch kritisch zu betrachten. Wir tun heute abend beides, denn 1980 ist ein solches Jubiläum für den Schweizer Heimatschutz, ist doch die Vereinigung heuer 75jährig geworden. Und indem die Jubilarin heute dieser Stadt den diesjährigen Henri-Louis-Wakker-Preis überreicht, wird der Geburtstag für die Solothurner zum glücklichen Doppelereignis.

### Illustre Gäste

Der Besonderheit des Anlasses verdanken wir die Anwesenheit hoher und gewichtiger Ehrengäste. An erster Stelle sei Herr Bundesrat Dr. Hans Hürlimann herzlich begrüsst. Wir danken ihm für den Besuch und die Bereitschaft, in einer Festansprache das Wort an uns zu richten. Unter uns weilen auch der Kantons-



Verena Altenbach, Präsidentin des Solothurner Heimatschutzes darf über 1000 Gäste begrüssen (Bild: Schmidt).

ratspräsident Herr Peter Steffen und drei unserer fünf Regierungsräte, nämlich Herr Landammann Dr. Alfred Rötheli, Herr Regierungsrat Gottfried Wyss und Herr Regierungsrat Dr. Hans Erzer. Als kirchliche Würdenträger geben uns Herr Anton Hänggi, Bischof von Basel, und Herr Dr. Mauritius Fürst, Abt des Klosters Mariastein, die Ehre. Herr Stadtammann Fritz Schneider wartet in freudiger Bereitschaft darauf, die wohlverdiente Wakker-Urkunde entgegennehmen zu dürfen.

Mit nicht geringer Freude begrüsse ich unsere Herren Ständeräte, die Damen und Herren Nationalräte, die kantonalen Parlamentarier und die Gemeinderäte der Stadt Solothurn. Der Heimatschutz braucht die Politiker und die Zusammenarbeit mit ihnen. Nicht selten festigt sie sich bei Fanfaren, bei Festessen und Festtrinken! Ein 100fach enttäuschter Zeitungsmann bat mich, doch nicht auch die Presse wieder erst an letzter Stelle und mit jener englischen Verlegen-

heitsredewendung, die Ihnen allen bekannt ist, zu erwähnen. Ich schiebe daher jetzt die Begrüssung der *Journalisten* ein, mit einem Dank an sie für bereits erwiesenes und zukünftiges Wohlwollen dem Heimatschutz gegenüber.

Unter den Gästen befinden sich auch Präsidentinnen und Präsidenten der sogenannten *zielverwandten Organisationen*, mit denen wir jederzeit gute Kontakte pflegen. Ihnen und dem Heimatschutz ist ja gemeinsam die Politik der hohlen Hand – und Bettlertum verbindet. Ich nehme an, Sie alle wissen um den ständigen Geldmangel der Vereinigungen mit den ideellen Zielen. Darum haben wir darauf verzichtet, heute nackt hierherzukommen, als Beweis dieser Besitzlosigkeit.

### Ein Lob, ein Wunsch...

Der Heimatschutz widerspricht oft und kritisiert viel. Für einmal aber benützt die Gastgebersektion Solothurn die gute Gelegenheit, den vorher erwähnten Politikern und dem Souverän des Kantons einen Dank auszusprechen für das neue, sehr fortschrittliche *Baugesetz*. Darin ist dem privaten Heimatschutz das Mitspracherecht in Fällen, welche die Raumplanung betreffen, zugesichert. Das erfüllt uns mit Genugtuung, aber natürlich nicht mit gänzlicher Zufriedenheit. Ich halte es mit Pestalozzi, der einmal sagte: «Lieber Freund, die Tore wandern.» Als eines von vielen gesetzgeberischen nächsten Etappenzielen rege ich an: *bessere gesetzliche Grundlagen für die staatliche Denkmalpflege*. Andererseits jedoch anerkennt jeder Heimatschützer die Schwierigkeit und Langwierigkeit derartiger politischer Schöpfungsvorgänge, schwebt doch über uns allen stets die Devise in drei Worten: Nichts ist einfach!

### ... und eine Liebeserklärung

Ein Wort schliesslich noch an die *Solothurner*: Sie haben eine schöne, heitere Stadt. Ihr ist eine Ausstrahlung eigen, der sich niemand entziehen kann. Ich mache Ihnen das Geständnis meiner grossen Liebe zu dieser Stadt. Gehörte ich nicht ins Schwarzbubenland, so möchte ich sehr wohl in diesen Mauern leben. Was so liebenswert ist, verdient ständige aufmerksame Pflege. Reissen Sie darum – wenn Sie durch den vordern Teil der Hauptgasse gehen – den zärtlichen Blick los von den prächtigen Dachhimmeln über Ihnen und der Pisoni-Fassade vor Ihnen, und richten Sie ihn auf den Asphalt unter Ihren Füssen. Sie müssen es ohnehin, wenn Sie nicht beim Betrachten der baulichen Pracht über die Trot-

toirränder stolpern wollen. Und heften Sie insbesondere Ihr wohlwollendes Auge auf das alte *Schützenhaus* hier in der Nähe, welches im hohen Alter von 300 Jahren unvermittelt selber in die Ziellinie eines schweren Geschützes geraten ist. Zwar darf vorderhand – und wir vernahmen es mit Erleichterung – der Schuss nicht abgefeuert werden. Sollte es aber doch noch dazukommen, ginge der allerdings mitten ins Herz des Wakker-Preises. Wir lasen und schrieben in diesen Tagen vom Sündenfall der Turnschanze, welcher heute nicht mehr denkbar sei. Ich bin überzeugt, die Solothurner werden, was das Schützenhaus betrifft, einen Rückfall in diese besondere Art der Sünde verhindern.

In diesem Sinne wollen wir nun unser Fest feiern.

*SHS-Präsidentin Dr. Rose-Claire Schüle:*

## «Es bleibt uns noch viel zu tun»

Hautes autorités politiques et religieuses, je vous salue! Mesdames, Messieurs! «Wenn heutzutage unser Volk zum Schutz der Heimat aufgefordert wird, ohne dass ein äusserer Feind mit den Waffen in der Hand das Land bedroht, ohne dass unsere Freiheit durch wilde Heerscharen angetastet wird, so handelt es sich um einen Kampf, der nicht weniger gefährlich ist. Was auf dem Spiel steht, das ist die Schönheit unseres Landes, ist die Eigenart, wie sie als Resultat einer mehrhundertjährigen Entwicklung sich herausgebildet hat.»

### Vor 75 Jahren

Diese Worte stammen nicht von mir. Sie wurden vor 75 Jahren geschrieben. Verfasser war der Basler Regierungsrat *Dr. Albert Burckhardt-Finsler*, erster Präsi-

dent der 1905 unter Bundespräsident *Marc Ruchet* gegründeten Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz. Die Auswüchse der Industrialisierungswelle im ausgehenden 19. Jahrhundert hatten sie ausgelöst. Es waren keineswegs nur idealistische Schwärmer, die vor der unkontrollierten Entwicklung warnten, sich gegen den Frevel an der Natur, gegen die Entstellung und Zerstörung unserer Städte und Dörfer und gegen die Preisgabe ideeller Werte an einen überbordenden Fortschrittsglauben wehrten. Eine tiefersitzende Sorge um die materiellen und geistigen Grundlagen unserer Kultur schwang da mit und trieb die Menschen zum Handeln. Der Abbruch der *Turnschanze* hier in Solothurn bot nur den äusseren Anlass. Er vereinte aus dem gan-